

Genf d. 18. Dec. 1810

Ich muß um Ihre gefällige Entschuldigung bitten, mein werthester Herr und Freund, daß ich während so langer Zeit nichts geschickt, noch von mir hören lassen. Den ersten Theil meiner Versäumniß habe ich wieder einzubringen gesucht; bereits am verwichenen Freytag vor 8 Tagen sind 23^{1/2} Bogen vom 3 Theile mit der reitenden Post *sous bandes* an Sie abgegangen. Ich hoffe, sie werden richtig angekommen seyn. Den Schluß des Ganzen habe ich selbst noch nicht, erwarte ihn aber täglich.

Die Ursache meines langen Stillschweigens war eigentlich diese, daß ich zu meiner Beschämung gestehen muß, diese Zeit her für unsre gemeinschaftliche Unternehmung nicht so thätig gewesen zu seyn, als ich hätte seyn sollen. Die Katastrophe mit dem Buche meiner Freundin hat mir einigermaßen Lust und Muth verkümmert. Ich habe Besorgnisse wegen der Censur. Daß einzelne Stellen schon vorläufig aufgeopfert werden müssen, versteht sich von selbst, aber vielleicht ist dieß nicht hinreichend. Auch fürchte ich, unser Verleger wird, nach der gemachten Erfahrung, schwierig geworden seyn, etwas der deutschen Litteratur angehöriges zu drucken, auf die man jetzt in allen Tageblättern eine so große Ungunst zu werfen droht. Was aber die Hauptsache ist, so hat meine Freundin jetzt alle Stimmung zu litterarischen Beschäftigungen verlohren. Sie hatte mir versprochen, die Übersetzung mit mir durchzugehen und dieß würde dem noch mangelhaften darin auf das gründlichste abgeholfen haben. Indessen bis jetzt zeigt sie nicht die mindeste Neigung dazu, und ich mag ihr nicht beschwerlich fallen. Doch dieß wird sich alles finden. Für jetzt bin ich mit der Anordnung einer neuen Ausgabe meiner Gedichte beschäftigt, sobald ich damit zu Stande bin, werde ich die noch nicht bearbeiteten Stücke von Madame Chézy durchgehen, und vor Ende März hoffe ich die beyden ersten Bände so gut als möglich in Ordnung gebracht zu haben. Unterdessen werden Sie Ihrerseits mit dem 3^t Bande in Richtigkeit seyn.

Es ist äußerst wünschenswerth, daß Hr. von Barante selbst mit Hand anlegen will. Sagen Sie ihm meinen besten Dank dafür, so wie auch für die neue Ausgabe seiner Schrift über das 18^{te} Jahrhundert, welche mir sein Vater in seinem Namen zugestellt hat. Sobald ich den 3^t Theil der Vorlesungen erhalte, werde ich ein Exemplar an ihn sowie auch an Sie befördern.